

heilt treibt etc. asse

Pränumerationspreis: Ganzjährig 20 Kr. ...

Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Subskription: werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen...

Abonnement-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stela, Buchhandlung; in Kronstadt bei Melarich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 69, woselbst die Abonnement-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 75.

Sermannstadt, Samstag den 1. April 1905.

121. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung

auf die „Sermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Da mit heutigem Tage die Pränumerations der „Sermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“ für das II. Quartal 1905 beginnt...

Die Pränumerations-Bedingungen sind wie bisher: In loco: 5 Kr. - 5. Für April bis Ende Juni 7 Kr. - 5. 1 Kr. 70 H. Für den Monat April 2 Kr. 40 H. 2 Kr. - 5. Mit Zustellung in's Haus.

Die Administration der „Sermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“.

In schweren Stunden.

Die Kriegserklärung der Coalition entbehrt des tiefen Ernstes, bei dessen Vorhandensein man sich hätte, in schweren Stunden der Krisis und Ungewissheit die vielen theuren Interessen des Landes auf eine Karte zu setzen.

Man braucht nur die Rede, welche Graf Apponyi, der offizielle Dolmetsch der Coalition, in der Versammlung der verbundenen Völker am 22. März l. J. gehalten hat, aufmerksam zu lesen. In dieser scheinbar in ruhigem, in Wirklichkeit aber raffiniert aufreizendem jesuitischen Ton gehaltenen Rede gibt Apponyi selbst zu, daß die Ausschaltung der Militär-Frage aus dem Programm der Coalition möglich sei, ja, daß sie sogar bereits Gegenstand der Berathung war.

Noch frivolere erscheint die Stellungnahme der Coalition, wenn wir die Bedingungen prüfen, unter welchen sie bereit gewesen wäre, in die Ausschaltung der militärischen Fragen zu willigen.

waren es? Die Regierung solle nicht mehr Recruten verlangen, als vordem und die Millionen für die neuen Kanonen sollen gestrichen werden.

Entweder ist die Erhöhung des Recruten-Contingents ein Bedürfnis oder keines. Wenn das Land der Erhöhung bedarf, dann muß das ungarische Parlament im Interesse der nationalen Verteidigung das Mehr unbedingt votiren.

Schließlich kann man die Bewilligung oder Verweigerung der Recruten denn doch nicht als Revolver der Krone auf die Brust setzen und als Preis für die Erleichterung der Landesverteidigung, die doch im Interesse der Nation gelegen ist, immer neuere und neuere Concessionen erwarten, richtiger fordern.

Und dieser Punkt ist der, wo die Coalition ohne Rückzug und Erniedrigung nachgeben, wo die nüchterne Einsicht obliegen kann, die drohenden Bogen der düsteren Krisis sich brechen, die Gefahren der unberechenbaren Konflikte beseitigt werden können.

Wir geben auch heute noch nicht die Hoffnung auf, daß die Mehrheit der oppositionellen Politiker vor dem leichtfertigen Herausbeschwören der drohenden Machtfrage zwischen der Krone und der neuen Majorität zurücktreten wird.

Und wenn die Gegner der liberalen Partei diese verdächtigen, daß sie geneigt wäre, auch eine verfassungswidrige Regierung zu unterstützen, um nur zu verhindern, daß die Coalition zur Macht gelange, so kann diese Verdächtigung mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden.

Die Declaration.

Die telegraphisch gemeldete Declaration der liberalen Partei hat folgenden Wortlaut:

„Die liberale Partei wünscht, getreu ihrem bisherigen Standpunkte, auch in der gegenwärtigen Situation, daß die Angelegenheiten des Landes durch eine Regierung geleitet werden, die sich auf das Vertrauen des Königs und der Majorität des Abgeordnetenhauses stützen kann, und sie sieht mit Bedauern, daß aus dem Schoße der Majorität des Abgeordnetenhauses bildende Coalition eine Regierung sich bisher nicht constituiren konnte.“

Die liberale Partei kann als die Minorität des gegenwärtigen Abgeordnetenhauses den Verlauf dieser Krise nicht lenken, deren Lösung

nicht übernehmen; andererseits wünscht sie die Lösung nach keiner Richtung zu erschweren und sie wird gegenüber der zu constituirenden neuen Regierung rein durch das öffentliche Interesse geleitet, ihre Pflichten der constitutionellen Controle üben und sie ist bereit, den ungestörten Gang der Leitung der Angelegenheiten auf gesetzlicher Basis zu fördern.

An ihrem Programm hält die Partei auch in ihrer gegenwärtigen Lage unveränderlich fest und sie wird mit unerschütterlicher Ausdauer für diejenigen ihrer Principien eintreten, auf Grund deren sie der Sache der Nation in der Vergangenheit mit Erfolg gedient hat und für deren Wichtigkeit eben die Verwicklungen des gegenwärtigen Momentes den stärksten Beweis liefern.

Die Garantien unserer ruhigen constitutionellen Entwicklung erblickt die Partei auch heute in denjenigen Institutionen, die die Gesetzgebung vom Jahre 1848 und in unserem Verhältnisse zu Oesterreich auf Grund der Pragmatischen Sanction der G.-M. XII: 1867 geschaffen haben.

Diese bilden die sicheren Säulen der nationalen Entwicklung. Auf Grund dieser war es möglich, die berechtigten nationalen Gesichtspunkte auch in zahlreichen Beziehungen der gemeinsamen Institutionen von Schritt auf Schritt zur Geltung zu bringen.

Die Feststellung der Dienst- und Commandoprache des gemeinsamen Heeres gehört im Sinne des §. 11 G.-M. XII: 1867 zu den constitutionellen Herrscherrechten. Diese Verfügung des Gesetzes bedeutet in den stets sich wiederholenden constitutionellen Kämpfen nahezu eines Jahrhunderts einen Ruhepunkt.

Dieselben wichtigen Gesichtspunkte bestehen auch heute in unverändertem Maße und erfordern auch heute das consequente Festhalten an den Traditionen Deak's und Andrássy's.

Eben deshalb müssen wir, während wir einerseits mit Beruhigung und Freude begrüßen werden jede Entschließung Sr. Majestät, die der Geltendmachung der ungarischen Sprache in der Dienst- und Commandoprache des, einen ergänzenden Theil der ganzen Armee bildenden ungarischen Heeres Raum geben würde, andererseits die Nation dringend davor warnen, durch das Erheben hierauf bezüglicher Forderungen und durch Anwendung der Waffen der constitutionellen PreSSION die unerschöpflichen Segnungen des Friedens und der vollen inneren Harmonie zwischen der Nation und dem König auf's Spiel zu setzen.

Was das wirtschaftliche Verhältniß zu den österreichischen Erb-ländern betrifft, so hält das Recht des Landes auf selbstständige wirtschaftliche Einrichtung auch der G.-M. XII: 1867 aufrecht und kann bei der Entscheidung der einschlägigen Fragen ausschließlich nur der Gesichtspunkt der wirtschaftlichen Zweckmäßigkeit maßgebend sein.

Paul war wieder hergestellt; die letzten schönen Herbsttage benutzte er noch zu langen Ausflügen in Wald und Feld, doch vermied er es dabei, in die Nähe von Hedda's Haus zu kommen.

„Herr v. Rubland,“ sagte sie leise, „ich habe noch nicht Gelegenheit gefunden, Ihnen meinen Dank auszusprechen für den mir erwiesenen Dienst.“

„Gewiß nicht,“ versetzte Fritz ernst. Der Spott in ihren, vor wenig Minuten noch eine ganz andere Sprache sprechenden Augen empörte ihn.

„Weil ich mich Ihnen nicht mehr aufdrängen wollte,“ rief Paul heftig; „einmal schon haben Sie mich von Ihrer Schwelle gewiesen, ein zweites Mal wollte ich mir dies nicht bieten lassen.“

„Hedda, das können Sie noch fragen?“ Eine heiße Gluth stieg in ihre Wangen bei dem innigen Ton seiner Stimme.

„Ich habe doch entschuldig viel Glück bei den Frauen,“ sagte er mit seinem bitteren Aufschauen leise vor sich hin; „nur die Eine, die mein ganzes Herz erfüllt, verschmäht mich.“

„Sie sah, wie er sich zusammensetzte, und nun wußte sie Alles!“ „Paul,“ sagte sie scharf und schneidend — ihre sonst so süße Stimme hatte jeden Wohlklang verloren, „Du denkst noch immer an die elende Romanziantin, Dir steht sie noch immer am höchsten, über Allen?“

Feuilleton.

Herzensstürme.

Roman von G. Wild.

(Schluß.)

Sie waren Beide frei, keine Fessel hielt sie zurück — was hinderte Paul daran, Irma von Hollenegg zu seiner Gattin zu machen? Sie liebte ihn doch, sonst wäre sie doch nicht hierhergekommen; was zauderte er, warum zögerte er? Stieg vor seiner Seele das Bild eines bleichen, ernstesten Mädchens auf — sah er sich zurückversetzt in jene Zeit, da er vor Hedda's verschlossener Thür wie ein Bettler gekniet, flehend um ein freundliches Wort zum Abschied? Seine Bitten waren vergeblich gewesen, und doch sie hatte einst seinen Kuß so heiß, so innig erwidert, wie es nur die zärtlichste Liebe thun konnte.

Welches Empfinden war es gewesen, dasjenige des stolzen Mädchens, das ihn gleich darauf kalt zurückstieß, oder das des schönen Weibes, dessen Blicke ihm bis auf den Grund seiner Seele zu dringen schienen?

Unwillkürlich zog er sich ein wenig von der schlanke, geschmeidigen Gestalt zurück, ein flammender Blick der schwarzen Augen traf ihn — Irma fühlte, wie wenig ihre Hingebung gewürdigt worden sei — sie erbehte vor Zorn. Er verschmähte sie, die reiche, schöne, vornehme Frau, wo sich Hunderte glücklich geschätzt hätten, seinen Platz einnehmen zu dürfen! Dachte er noch an jenes Mädchen, jene halbe Zigeunerin, die immer zwischen ihm und ihr gestanden?

„Hedda!“ — Rührend kam der Name von ihren Lippen. Sie sah, wie er sich zusammensetzte, und nun wußte sie Alles!

„Paul,“ sagte sie scharf und schneidend — ihre sonst so süße Stimme hatte jeden Wohlklang verloren, „Du denkst noch immer an die elende Romanziantin, Dir steht sie noch immer am höchsten, über Allen?“

„Ja, Irma,“ sagte er, sie frei und offen anblickend, „Hedda besitzt ungetheilt mein Herz. Ich werde sie vielleicht nie mein eigen nennen können, aber dann soll auch keine Andere mein Weib werden — ich müßte lügen, wenn ich anders sprechen würde.“

Irma hatte sich von ihm abgewendet und nestelte an ihrem Mantel, den sie sich schnell um die Schultern geschlagen. Groll, Scham und Schmerz tritten in ihrer Brust. Zum ersten Mal in ihrem Leben hatte sie warm und innig empfunden, und diese Liebe war verschmäht worden!

„Gewiß nicht,“ versetzte Fritz ernst. Der Spott in ihren, vor wenig Minuten noch eine ganz andere Sprache sprechenden Augen empörte ihn. Er ging in den Vorraum hinaus und warf einen forschenden Blick in den Flur. Alles war still und ruhig, Niemand zu sehen.

Irma nickte kurz, als er diese Botschaft brachte. Einen Augenblick blieb sie schweigend vor ihm stehen, dann sagte sie: „Sie haben vielleicht recht gehabt, Paul, wir Beide passen doch nicht für einander. Nehmen Sie mein Kommen für einen launischen Einfall und vergessen Sie diese Stunde, wie ich es thun werde.“

„Ich habe doch entschuldig viel Glück bei den Frauen,“ sagte er mit seinem bitteren Aufschauen leise vor sich hin; „nur die Eine, die mein ganzes Herz erfüllt, verschmäht mich.“

Irma v. Hollenegg hatte die Gegend verlassen, um ihr Trauerjahr im Süden zu verleben.

Verhältnissen jedoch ist es nicht nur vom Gesichtspuncte der wohlverstandenen Interessen des Ackerbaues, sondern auch der von Industrie und Handel heute wichtiger als je, daß unsere Exportartikel auf dem österreichischen Markte volle Placierung finden und dort gegenüber den Produkten anderer concurrenzfähiger Staaten eines vollen Theilhabers werden sollen.

Graf Stefan Tisza empfahl die Declaration mit folgenden Worten: „Ich bin der Ueberzeugung, geehrte Conferenzen, daß wir mit dieser Erklärung treu und ehrlich bei unserer bisherigen Ueberzeugung bleiben (So ist's!), daß wir in jeder Beziehung reinen Wein einschenken (Lebhafte Zustimmung), daß wir der Klärung der politischen Lage und, soweit wir dies als Minorität thun können, der Lösung der Krise einen Dienst erweisen.“

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 31. März.

Vom 29. d. wird aus Budapest berichtet: Im Club der Unabhängigkeits-Partei wurden die Bemühungen Szögyény-Marich's sehr eingehend besprochen. Einige aristokratische Mitglieder der Partei behaupten, der König sehe hier die Verhältnisse wesentlich anders als in Wien, und namentlich die objectiven Mittheilungen Szögyény-Marich's haben mit dazu beigetragen, daß sich der Monarch jetzt mit der Idee eines Cabinets-Cabinetes bereits zu befreunden beginne.

Aus Wien wird vom 29. d. geschrieben: In Anwesenheit des Ackerbauministers Grafen Buquoy hielt heute die land- und forstwirtschaftliche Centralstelle die diesjährige General-Verammlung. Herrnhauptmann Fürst Karl Auersperg wurde einstimmig zum Präsidenten gewählt.

Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Tanger vom 29. d. M. berichtet: Gestern Nachmittag ist der zur Begrüßung des Kaisers Wilhelm vom Sultan von Marokko entsandte Oheim des Sultans hier eingetroffen. Er überbringt dem Kaiser sehr prächtige Hengste als Geschenk des Sultans.

Die Friedens-Meldungen sind wieder einmal so billig wie Brombeeren. Von allen Seiten kommen sie, nur nicht von officiellen Stellen. In Petersburg stellt man sogar jede Absicht, jetzt Frieden zu schließen, amtlicherseits entschieden in Abrede.

„Ich habe Dich nicht um Dich verdient.“ Sage mir, warum Du mich hassest?“

„Ich habe Dich nie gehaßt,“ sagte sie leise; „der beste Beweis ist, daß ich hier stehe.“

Er sah sie fragend an. Sie hatten sich in einer einsamen Allee getroffen, welche das kleine Landstädtchen umgab, in dessen Nähe Hedda wohnte.

„Hedda, das hast Du gethan — Du, die Stolze, die Unnahbare? Du, sag mir, wann ist Dir die Erkenntniß Deines Unrechtes gekommen?“

„Schon während sie sprach, hatte er sie mit sanfter Gewalt in seine Arme gezogen, und sie wehrte ihm nicht.“

„Hedda,“ sagte er weich, „ich habe einst einen schönen Traum geträumt von Glück und Liebe! — Soll er nun zur Wirklichkeit werden?“

„Baul!“ Sie sagte nur dies eine Wort, aber er wußte, was es bedeutete, und daß er jetzt das seit so langen Jahren ersehnte Glück fest in seinen Armen hielt.

Durch die Friedensgerichte sollen die Geldgeber willig gemacht werden. Freilich, was Rußland anbelangt, so könnte es sich nichts Besseres wünschen, als gerade in diesem Augenblicke dem Kriege ein Ende gemacht zu sehen. Die angekündigte Mobilisirung neuer Hunderttausende erscheint mit Rücksicht auf die Gährung im Innern nur schwer durchführbar; der Aufbruch hat alle Gouvernements ergriffen, und die Wuth der Empörer herrscht vom Weißen bis zum Schwarzen Meer, die Güter der Großfürsten werden verheert, die Paläste des Czaren niedergebrannt, und erst in den letzten Tagen haben die Meuterer in der Krim das Lustschloß Livadia vom Erdboden vertilgt.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 31. März.

(Bersehung.) Der k. ung. Justizminister hat den Dövaer Bezirksgerichts-Gerichtsvollzieher Arpad Macz und den Neuarader Bezirksgerichts-Gerichtsvollzieher gegenständig verlegt.

(Ernennung.) Der Präsident der Klausenburger k. Gerichtsstafel hat den unbesoldeten Rechtspractikanten Johann Fisekaj zum besoldeten, den k. Hofadvocatur-Candidaten Friedrich Simbriger zum unbesoldeten Rechtspractikanten ernannt.

(In Angelegenheit der Verwaltung der serbischen Klostersgüter) in den Ländern der Stefanokrone ist dieser Tage die Entscheidung des Minister-Präsidenten dem serbischen Congreß-Ausschusse bekanntgegeben worden. Wie man sich noch erinnern wird, haben die serbischen Klostersvorsteher den Standpunkt vertreten, daß die serbischen Klostersgüter nicht als nationale Kirchengüter, sondern als Fideicommissgüter zu betrachten seien und daß somit die Klostersvorsteher mit dem Einkommen dieser Güter nach ihrem Belieben schalten und walten könnten, ohne Jemandem Rechenschaft schuldig zu sein.

(Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 2. April (Vortag) predigen: in der Pfarrkirche um halb 10 Uhr Stadtprediger Schnell, im Anschluß an den Gottesdienst Communium; in der Spitalkirche um 11 Uhr (Lehrungs-Gottesdienst) Volksschullehrer Reich; in der Johanniskirche um 11 Uhr Stadtprediger Wagner.

(Kirchenmusik) in der evang. Hauptkirche A. B. am Sonntag den 2. April: „Jesus Deiner Lieb' gedente“ aus dem „Stabat mater“ von Giovanni M. Zanini (1545-1607) für Männerstimmen bearbeitet von R. Stein. (Seminar-Chor.)

(Schulnachricht.) Zum Rector an der ev. Volksschule A. B. in Trappold ist Karl Gutt, bisher Rector an der evang. Volksschule A. B. in Stolzenburg, gewählt worden.

(Familiën-Abende.) Impresario M. Hajmowicz veranstaltet in Rischler's „Anicum“ am 1., 2. und 3. April L. J. Vorstellungen, die — dem ausgegebenen Programme zufolge — wegen ihrer abwechslungsreichen Anordnung interessant und anregend sein dürften.

(In der Grand-Bierhalle) wird sich heute und morgen Abends die englisch aus dem Orient hier eingetroffene deutsche Elite-Specialitäten-Truppe „Lyon“ mit streng solidem Programm produciren. Als neu wird in der Ankündigung an anderer Stelle des heutigen Blattes angeführt ein Fräulein Morell als Prestidigitateurin und die Verwandlung des Schmetterlings. — Anfang 8 Uhr, Eintritt frei.

(Ein unangenehmer Reisegefährte.) Es geschah auf der Eisenbahn. Kurz vor Abgang des Zuges sprang eilfertig ein Herr auf dem Bahnhöfe in Kronstadt in ein Abtheil eines Waggons II. Classe.

„Beinahe hätte ich mich veripäet!“ ruft er erschrocken aus, während er seinen Koffer im Gepäcknege unterbringt. — Hierauf entnimmt er dem Koffer eine Reismütze, zieht die Schuhe aus, schlüpft in Pantoffel und sängt gemüthlich zu rauchen an. — „Gehirt Sie der Rauch vielleicht, gnädiges Fräulein?“ fragt er eine in der Ecke des Abtheils sitzende Dame. — „Durchaus nicht!“ antwortet diese. — „Wohin belibien Sie zu fahren?“ fragt hierauf unser Reisende einen neben der Dame sitzenden Herrn. — „Nach Hause“, ist kurz die Antwort. — „Wo sind Sie zu Hause?“ fragt neugierig der Ankömmling, vielleicht in Hermannstadt. — „Nein!“ — In Schäßburg? — „Nein!“ — Der neugierige Herr schmeigt. Bebaglich lehnt er sich auf seinem Sitze zurück und beobachtet das gegenüberliegende Pärchen. — „Gewiß auf der Hochzeitreise?“ denkt er sich und schlummert ansehend ein.

„Hedda, das hast Du gethan — Du, die Stolze, die Unnahbare? Du, sag mir, wann ist Dir die Erkenntniß Deines Unrechtes gekommen?“

„Schon während sie sprach, hatte er sie mit sanfter Gewalt in seine Arme gezogen, und sie wehrte ihm nicht.“

„Hedda,“ sagte er weich, „ich habe einst einen schönen Traum geträumt von Glück und Liebe! — Soll er nun zur Wirklichkeit werden?“

„Baul!“ Sie sagte nur dies eine Wort, aber er wußte, was es bedeutete, und daß er jetzt das seit so langen Jahren ersehnte Glück fest in seinen Armen hielt.

er hierauf auf die Weise erweiterte, daß er den erstaunten Reisenden aus der Waggentür die schönsten Blumensträuße vor ihren Augen hervorzog, sie mit denselben beschenkend.

(Diebstahl in einem Goldbergerwerke.) Aus Döva wird berichtet: Im Rudaer Goldbergerwerke kam man großen Diebstählen auf die Spur. Der Aufseher Mag Galig bemerkte, daß die Grubenarbeiter Johann Lazar und Peter Lupia von den gewonnenen Goldbergen größere Stücke entwendeten.

(Ueberfall auf einen Redacteur.) Aus Békés-Tsaba wird vom 29. d. gemeldet: In Folge der Affaire Achim-Korövy-Szentmiklosy sind die Verhältnisse so entartet, daß der hiesige Redacteur Josef Palatinus auf offener Straße angefallen und durch Stöße am Kopfe schwer verletzt wurde.

(Verheerendes.) Aus M.-Sziget wird berichtet: In der Gemeinde Nyja des Comitats Maramaros wurde das zweijährige Töchterlein des dortigen Insassen Jucza Limon erschossen aufgefunden; neben dem Kinde lag ein Revolver. Die Angehörigen des Kindes behaupteten wohl, daß das kleine Mädchen mit dem Revolver spielte und daß dieser sich entladen und die Kugel das Kind getödtet habe; doch wurde festgestellt, daß Limon selbst sein Kind tödtete, indem er beim Reinigen des Revolvers nicht genug vorsichtig war, so daß die Waffe sich entlad und die Kugel das Kind traf. — Aus Maramaros-Sziget wird berichtet: Ministerialrath Josef Kazy, Chef der Expeditur der Pilsaktion in Nordungarn, hat jüngst einige Tage im Comitats Maramaros zugebracht, um hinsichtlich der Verfertigung des Landvolkes mit Staatsgut Verfügung zu treffen.

(Brand in einem Eisenbahnmagazin.) Aus Bonyhad wird vom 29. d. gemeldet: Im offenen Magazinengebäude der Eisenbahnstation Hidas-Bonyhad entzündete heute Nachmittag ein Feuer, welches das offene und das daneben befindliche gedachte Magazinengebäude, sowie zwei vor demselben stehende Waggons einscherte. Aus dem gedachten Gebäude konnten die Waaren gerettet werden. Der Brand verursachte ein zehnjähriger Junge, der im offenen Magazin eine Cigarette anzündete und das Zündhölzchen wegwarf. Der Schaden ist beträchtlich.

(Baumfrevler in Gödöllö.) Der durch die Gödöllöer Villencolonie sich hinziehende „Königsweg“, auf dem der König, wenn er in Gödöllö weilt, sich auf die Jagd begibt, war von alten, idyllischen Bäumen umsäumt. Diese Bäume sind am 28. d. wie vom dem „Ang.-Corr.-Bureau“ meldet, von unbekannten Thätern sammt und sonders mitten entzwei geschnitten, ihrer Krone beraubt worden; statt der prächtigen bleibenden Bäume starren jetzt auf dem Wege, der eine beliebige Promenade auch der Sommergäste bildet, zwei Reihen Galgenköpfe gen Himmel. Die Behörde hat zur Ermittlung der vermeinten Thäter die energichste Untersuchung eingeleitet.

(Aus Rah und Fern.) Aus Magyar-Kanizja wird berichtet: Die Gendarmerie in Darba hat dieser Tage eine gefährliche Räuberbande gefangen, die die ganze Umgebung seit mehr als einem Jahre in Angst und Schrecken gehalten hat. Bis her sind vier Mitglieder der Bande verhaftet, und zwar die Bäckergehilfen Paul Andric und Paul Betowitz, der Handwerksgehilfe Josef Schönblüh und der Freizeugehilfe Milan Simonovic. Diesen vier Inhaftirten sind bereits zahlreiche Einbrüche nachgewiesen worden, doch weigern sie sich beharrlich, die Namen der übrigen Mitglieder der Bande bekanntzugeben.

(Ein unangenehmer Reisegefährte.) Es geschah auf der Eisenbahn. Kurz vor Abgang des Zuges sprang eilfertig ein Herr auf dem Bahnhöfe in Kronstadt in ein Abtheil eines Waggons II. Classe.

„Beinahe hätte ich mich veripäet!“ ruft er erschrocken aus, während er seinen Koffer im Gepäcknege unterbringt. — Hierauf entnimmt er dem Koffer eine Reismütze, zieht die Schuhe aus, schlüpft in Pantoffel und sängt gemüthlich zu rauchen an. — „Gehirt Sie der Rauch vielleicht, gnädiges Fräulein?“ fragt er eine in der Ecke des Abtheils sitzende Dame. — „Durchaus nicht!“ antwortet diese. — „Wohin belibien Sie zu fahren?“ fragt hierauf unser Reisende einen neben der Dame sitzenden Herrn. — „Nach Hause“, ist kurz die Antwort. — „Wo sind Sie zu Hause?“ fragt neugierig der Ankömmling, vielleicht in Hermannstadt. — „Nein!“ — In Schäßburg? — „Nein!“ — Der neugierige Herr schmeigt. Bebaglich lehnt er sich auf seinem Sitze zurück und beobachtet das gegenüberliegende Pärchen. — „Gewiß auf der Hochzeitreise?“ denkt er sich und schlummert ansehend ein.

„Hedda, das hast Du gethan — Du, die Stolze, die Unnahbare? Du, sag mir, wann ist Dir die Erkenntniß Deines Unrechtes gekommen?“

„Schon während sie sprach, hatte er sie mit sanfter Gewalt in seine Arme gezogen, und sie wehrte ihm nicht.“

„Hedda,“ sagte er weich, „ich habe einst einen schönen Traum geträumt von Glück und Liebe! — Soll er nun zur Wirklichkeit werden?“

„Baul!“ Sie sagte nur dies eine Wort, aber er wußte, was es bedeutete, und daß er jetzt das seit so langen Jahren ersehnte Glück fest in seinen Armen hielt.

(Disciplinar-Verfahren gegen einen Stadthauptmann.) Aus Gran wird vom 29. d. gemeldet: Der Disciplinar-Ausschuss des Comitats Gran verhandelte heute die Disciplinar-Affaire des suspendirten Stadthauptmanns Josef Niedermann und des suspendirten Polizeicommissars Rudolf Békasy. Sie wurden beschuldigt, von den Klienten Geld angenommen und zahlreiche Mißbräuche verübt zu haben. Gegen den Stadthauptmann wurde wegen Schwachsinns das Verfahren eingestellt. In der Angelegenheit Békasy wurde heute kein Urtheil gefällt.

(Eine tumultuöse Versammlung.) Aus Brestburg wird vom 29. d. geschrieben: In der heutigen General-Versammlung der hiesigen Gewerbecorporation spielten sich stürmische Scenen ab. Die Socialisten wollten nämlich die Reuwahl des Bureaus verhindern. Während der Eröffnungsrede des Präsidenten Johann Korcsy kam der Socialistenführer Heinrich Kalmar in den Saal und wollte als Redacteur des socialistischen Wochenblattes am Tische der Presse Platz nehmen. Der Präsident forderte ihn auf, sich zu entfernen, da nur die Vertreter der Tagesblätter Einladungen erhalten. Die anwesenden Socialisten brachen hierauf in großen Lärm aus und forderten die Entfernung sämtlicher Zeitungs-Berichterstatter. Stadthauptmann Julius Abel wies Kalmar aus dem Saal, worauf sich das Zohlen und Pfeifen nach verstärkte, so daß die General-Versammlung unterbrochen werden mußte. Der Saal wurde von 30 Gendarmen mit Bruchialgewalt geräumt.

(Diebstahl von Actien.) Aus Wien wird geschrieben: Aus einer recommandirten Sendung, die am 15. d. von hier nach Paris abging, sind 100 Ländersbankactien abhanden gekommen.

instituten... nieder... daselbst... den... mußten... Berg... Stunden... ihnen... hat... Aufsch... In der... entstand... von... in's... suchung... R... d... der... und... gemacht... Wür... Univer... Anwend... auf... für... therap... für Unt... in der... Wilhelm... statt, be... Berlin... Congre... Ehrenvo... berichtet... einmal... angezogen... leicht... Draperie... Als die... der Sand... figur löst... ließ die... umschlang... aber auch... stieß die... Treppen... bald betrat... standes... Gift ein... Heiratsge... drei Schw... drei Bräut... Der Herbst... leihanft... f. l. Ver... lungen, ei... Alexand... ständen ih... tragen zu... Stelle, in... Abschlusse... von Möbel... verziehen... Meistern, u... und auch... freund mit... Eindrücke... halten sam... photograph... werden und... Apparate in... gütern mög... Jedermann... raten bei... ihren neuest... weltbekannt... auf Verlang... richtet: Ein... Schilderung... vom Genjor... handelt, wir... äußeren vor... Da man nur... der Wandlän... (E... berichtet: Be... Papageitau... Ei befand sic... bei stetig stei... sprüngleiche... ist ein Privat... (E... Der Kaiser... Großgrundbes... Gouvernemen... Rubel der Wa... der Beschränk... nigung dieses... (Ueb... Der Correspon... auf dem klein... Namens R... verlegt. Die... Uehring verfan... (Die... einer wahren... legenheit, e... Jahren wette... Frau in gena... Welt gebracht... die die Wette... das die jungen... genehme Stun...



Aus dem Amtsblatte.

Anforderungen.

Vom Sarlanger Bezirksgerichte an Georg Grantu, zur Tagfahrt am 3. April zu erscheinen.
Vom Torbader Gerichtschofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concursmasse des Peter Bapp in Rezs-Kapus bis 13. April.

Das stockhohe Haus

mit zwei Gassenfronten, Kempelgasse 12 und Poschengasse 24. ist sofort zu verkaufen.

Näheres Neustift Nr. 2. (218) 10-12

Heute Freitag den 31. März und morgen Samstag den 1. April

deutsche Elite-Specialitäten-Truppe

„L y r a“

in der Grand-Bierhalle

2 grosse Vorstellungen

mit streng solidem Programm.

Aus dem Programm besonders hervorgehoben wird:

Fraülein Morelly, moderne Prestidigitateurin, mit außergewöhnlichen sensationellen Neuheiten.

Neu! Neu! Neu! — Hier noch niemals gesehen:

Metamorphose.

Die Verwandlung des Schmetterlings. — Großes Verwandlungs-Tableau. — 36 Verwandlungen mit brillanter feenhafter Beleuchtung.

Entrée frei. Anfang 8 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein die Direction. (283) 1-1

4000 Stück Rosen

Hochstämme und wurzelecht, für Sortenreuehtei leiste volle Garantie, größtentheils mit schönem Knospenanfang, nur in den besten Sorten.

Frischjahres-Pflanzen

in anerkannt guter Qualität. Jede Gartenarbeit wird pünktlich und reell ausgeführt.

Emil Steiger, Kunst- u. Handlungsgärtner, Hermannsplatz 4 b.

Tournée THEOD. WOLLER.

Impresario M. Haimovici.

Nur drei Vorstellungen im Unicum

Samstag den 1., Sonntag den 2. und Montag den 3. April 1905.

Aus dem reichhaltigen Familien-Programm speziell zu erwähnen:

I. Nachwächters gold'ner Hochzeitstag. Ländliche Duo-Szene von Theodor Woller.

II. Auf der Galerie.

Solo-Szene von Theodor Woller, welcher gleichzeitig 3 Personen darstellt: Sophril, Hausmieserin. — Cali, ihre Tochter. — Ein fremder Herr Theodor Woller.

Grosser Lacherfolg.

Ferner weitere Glanznummern dieses berühmten Parodisten.

Aufreten des humoristischen Musikanten

Karl Kessler

mit nur humoristischen sensationellen Neuheiten auf dem Gebiete der Zauberei.

Besonders hervorzuheben:

Mme. Mara Girolla,

der „Wiener Liebling“.

Raimund Zeller, Clavier-Virtuose.

Nicht zu vergleichen mit minderwertigen Orpheum-Vorträgen.

Preise der Plätze: Logen à K. 6.—, I. Platz K. 1.50, II. Platz K. 1.—, (285) 1-2

Anfang präcise 8 Uhr. — Ende gegen 11 Uhr.

„Millennium-Anlage“ Nagyösz. Billigste Preise! Schöne, haltbare Trauben wird nur Derjenige haben, der den Preis-Katalog der grössten ungarischen Rebencultur, welche mit staatlicher Unterstützung und unter staatlicher Aufsicht gegründet wurde, gratis verlangt. (1065) 20-20

Monatszählungen GEGEN GERINGE Musik-Werke Polyphona selbstspielend, sowie Drehinstrumente, alle Arten Zithern und Saiteninstrumente, Violinen, Mandolinen etc. Photographische Apparate nur bekannte Marken. Goetz-Voligtänder, Logos, Kodak etc., modernste Typen unter voller Garantie. Alle Bedarfsartikel. Anleitung für Anfänger. Goetz' Trielder-Binocles höchste Lichtstärke. Jagd-, Theater- und Reise-Gläser, Feldstecher, Armeec- u. Ziel-Fernrohre, Gröss-Gewehrzielfeld. Bial & Freund, Breslau II. (141) 6-14

Sorgenfreies Familienglück garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, discret gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postanweisung von Frau Anna Kaupa in Berlin SW 252, Lindenstrasse 50. (799) 83-96

„Luna“ Monatsbinde für Frauen und Mädchen. Prospeete mit den empfehlenden Attesten der sämtlichen Wiener frauenärztlichen Professoren kostenfrei. Luna f I Paket Einlagen fl. 2.— Luna f II „ „ „ „ „ 2.75 Alleinvertkauf in Hermannstadt: Emil F. Engber. (1972) 24-26

Keil's Weisse Glasur, bester Anstrich für Waschtische, weisse Thüren, weisse Möbel etc., 1 Dose 45 Kreuzer, Keil's Goldlack für Rahmen 20 fr., Keil's Bodenwische 45 fr., Keil's Strohhutlack in allen Farben stets vorräthig bei: J. B. Misselbacher sen., Hermannstadt. Maros-Vasárhely: Anton Staibl, Szász-Régen: C. Traugott Kosch, Mediasch: Friedr. Jos. Guggenberger. (250) 3-12

Saggasse 38 Geschäfts-Local zu vermieten. Näheres im Hause selbst. (218) 5-5

Hundmachung. Die im Lazareth liegenden Fassbinder-Genossenschafts-Wiesen von circa 22 Joch sind auf mehrere Jahre zu verpachten. Näheres bei Adolf Theil, Quergasse 10. (234) 6-6

Zur gefälligen Beachtung! Kein Clavierkäufer versäume, bei Beschaffung eines neuen Instrumentes „Flügel, Mignon, Pianino oder Harmonium“ auch die Salons der Clavier- und Harmonium-Handlung F. A. Kauffmann, Hermannstadt, Grosser Ring Nr. 14, in Betracht zu ziehen. Sowohl recht gute billige Erzeugnisse, als auch feinste und renommierteste Fabrikate werden daselbst fortlaufend auf Lager gehalten (vielfach prämierte Firmen, Hoflieferanten) und bleibt es dem unbefangenen Urtheile der Kunde überlassen, sich vom Besten das Beste auszuwählen, wobei ihr auf Wunsch ein unparteiischer fachmännischer Rath stets gerne zu Diensten steht. Preislisten nebst Attesten und einer Anmerkung „Zur Behandlung des Clavieres“ gratis. Mieths-Instrumente vorzüglichster und reichster Auswahl stehen zur Verfügung und werden fachliche Reparaturen zu solidester Ausführung übernommen. Kaufs- und Mieths-Schilling stets auf das Geringste bemessen, bleiben die Zahlungs-Modalitäten bei Ratengeschäften jeweiliger Vereinbarung überlassen. Garantien selbstverständlich. (146) 6-25

Spiritus-Raffinade, sowie alle Sorten von Rohspiritus, Liqueure, Rume und Branntweine offeriren freibleibend zu billigsten En gros-Preisen Georg Schenker & Sohn, Spiritus-Fabrik und Spiritus-Freilager, Hermannstadt, Rosenfeldgasse Nr. 21 und Schmiedgasse Nr. 12, und zwar per 100 Liter-Graden: I-a Raffinade 96% K. 160.—, II-a Raffinade 96% K. 158.—, III-a Raffinade 96% K. 154.—, Rohspiritus (Mehlwaare) 90-91% K. 162.—, Rohspiritus (Dampferwaare) 90-91% K. 158.—, Rohspiritus (Erdäpfelwaare) 90-91% K. 154.—, Liqueure, Rume, Brauntweine gewöhnlicher Qualität bei Abnahme von 25 L., 1 L. = K. 1.— Erdäpfel werden hier jederzeit gekauft. (36) 6-26

K. K. PRIV. ASSICURAZIONI GENERALI IN TRIEST. Budapest, V., Dorotheagasse Nr. 10. In der Rubrik für „Volkswirtschaft“ veröffentlichen wir die Hauptziffern der Bilanz der ASSICURAZIONI GENERALI in TRIEST, unserer grössten, reichsten und ältesten Versicherungs-Gesellschaft. Die complete Bilanz stellt die Gesellschaft bereitwilligst Jedermann, der sich zu diesem Behufe an sie wendet, zur Verfügung. Die Anstalt übernimmt: Lebens-, Feuer- Transport-Versicherungen, sowie Versicherungen gegen Glasbruch, Einbruchdiebstahl und von Kirchenglocken gegen Schäden durch Bruch oder Sprung. Sie vermittelt ferner: Hagel-Versicherungen für die Ungarische Hagel- und Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft, sowie Unfall-Versicherungen für die Erste ö. allg. Unfall-Versicherungs-Gesellschaft. (282) 1-1 Die Haupt-Agentschaft in Nagyszeben Paul Nendwich.

Zur gefälligen Beachtung! Anlässlich der bevorstehenden Bierfaisen erlauben wir uns, hiemit anzuzeigen, daß wir durch Engagement eines neuen Braumeisters, der sich in den größten Brauereien unserer Monarchie als tüchtiger Fachmann bewährt hat, sowie durch verschiedene maschinelle Verbesserungen in die angenehme Lage versetzt sind, ganz besonders gute Biere auf den Markt zu bringen, die auf Grund vorgenommener fachmännischer Untersuchung ohne Ueberhebung als ausserst bekömmlich, wohlschmeckend, haltbar und den renommiertesten Bieren gleichstehend bezichnet werden können. Wir dürfen also hoffen, mit unseren neuen Bieren, mit deren Ausstoss wir jetzt eben begonnen haben, den Beifall selbst der vorwöhntesten Biertrinker zu finden. Indem wir speciell unser helles Märzenbier (à la Pilsner), sowie unser bereits besteingeführtes „Salvator-Bockbier“ einem p. t. Publicum in freundliche Erinnerung bringen, erlauben wir uns gleichzeitig, auch auf unser neues hochgrädiges Doppel-Malzbiere aufmerksam zu machen und dasselbe insbesondere allen Reconvalescenten und blutarmen Personen als eminent stärkendes und nährendes Getränk bestens zu empfehlen. Hochachtungsvoll Johann Habermann's Erben.